

Dokumentation zum
Filmprojekt der 3. Klasse der
Meusebach-Grundschule

Der Geist vom Schwielowsee



Wir machen ´n

2016 ist das Jahr des 150.
Todestages von Lenné



Krimi über einen Gärtner?

Mit ihrer Heimat haben sich die Kinder der 3. Klasse bereits das letzte Vierteljahr im Sachkundeunterricht beschäftigt, was ihnen großen Spaß gemacht hat. Dabei haben sie viel über ihren Ort Geltow nachgeforscht und recherchiert. Auch den berühmten Lenné haben sie so schon kennengelernt. Die Geschichte von Geltow hat die Kinder gleich begeistert. Und weil die Meusebach-Grundschule gut mit dem Heimatverein zusammenarbeitet, konnten die Schüler von dem Wissensschatz des Heimatvereins profitieren und bei Ausflügen oder in der „Heimatstube“ noch mehr Interessantes aus Geltows Vergangenheit erfahren.

So waren die Kinder bestens gewappnet für ein Filmprojekt über ihre Heimat.

Um dem berühmten Landschaftsgärtner, der in Geltow arbeitete und in diesem Jahr seinen 150. Todestag hat, einen Film zu widmen, drehten die Kinder der 3. Klasse einen Kurzfilm: „Der Geist vom Schwielowsee“.

Es ist ein moderner, spannender und lustiger Kinder-Krimi, der zu den von Lenné gestalteten Plätzen durch ihre Heimat Geltow führt und viele interessante Geschichten aufdeckt. Die Kinder erleben aufregende Abenteuer und lernen dabei Lenné auf eine ganz besondere Art kennen: als Geist in einer Krimigeschichte.

Unser Kurzfilm

Der Geist vom Schwielowsee



Die Geschichte:

Im friedlichen Geltow, am Schwielowsee, begegnet der 10-jährigen Clara in einem Kellergewölbe plötzlich ein Geist. Und zwar nicht irgendein Geist, sondern der Geist vom Königsgärtner Peter Joseph Lenné, der vor über 100 Jahren hier in Geltow lebte.

Als sie ihren Mitschülern davon berichtet lachen sie zuerst über Claras Gespenstergeschichte, doch als auch sie dem Geist selbst ins Auge sehen und immer mehr merkwürdige Dinge in Geltow passieren, gründen die Kinder der Meusebachschule eine eigene Detektei, die Meusebach-Detektive um dem Rätsel auf die Schliche zu kommen.

Treibt tatsächlich der Geist von Lenné in Geltow sein Unwesen? Warum ist Claras Hund plötzlich spurlos verschwunden? Spukt es auch in der ehemaligen Kita? Warum wurde dort eingebrochen? Wer hat die Klassenfahrt-Kasse gestohlen?

Ihre Spürnasen führen die Kinder durch ganz Geltow, wo sie alte Legenden und neue Orte entdecken, den Täter entlarven und sogar ein großes Verbrechen aufklären.

Und Action >>

Welche Rolle passt zu mir?



1. Drehtag

Am ersten Drehtag herrscht Aufregung im Klassenzimmer der 3. Klasse und die Vorfreude auf das Filmprojekt ist groß. Als Erstes stellt das Filmteam das Drehbuch vor. Alle lesen gemeinsam. Dann erzählen die Filmemacher, was beim Filme drehen wichtig ist. Zum Beispiel, dass die Szenen in verschiedenen Einstellungsgrößen gedreht werden und dass deshalb die Szenen oft wiederholt werden müssen. Oder dass die Kinder an jedem Tag dieselbe Kleidung tragen müssen, damit es keinen Fehler im Bild einer Szene gibt. Und das Wichtigste beim Film? Genau! Nicht in die Kamera gucken. Das wusste Nico schon und kann den anderen den Grund erklären: „Die Kamera ist der Zuschauer und der soll ja nicht merken, dass wir gefilmt werden, sonst wirkt es nicht echt.“, erklärt er.

Nun werden die Rollen verteilt. Auch die Kinder, die nicht so gern vor der Kamera stehen, bekommen eine Aufgabe, die ihnen gefällt. Justin darf Kameraassistent sein und beim Drehen die Tonangel halten. Andere Kinder spielen Statisten und erfahren, wie wichtig auch kleine Rollen in einem Film sind. Ohne sie würde eine Szene nicht echt wirken.

Im Anschluss daran geht es auch schon auf den Schulhof. Heute werden die ersten Szenen auf dem Gelände der Schule gedreht. Während die Kinder im Film herausfinden wollen, wer genau Lenné war, kommen viele neue Informationen hinzu. Zum Beispiel, dass Lenné sogar den Garten vom Herrn Meusebach, dem Namensgeber ihrer Schule, gestaltete. Und dass er von allen nur der „Buddelpeter“ genannt wurde, weil er keine geraden Flächen mochte und überall kleine Hügel aufschütten ließ. Nicht nur im Schloss Sansoussi, sondern auch in Geltow.

Und Action >>

2. Drehtag

Am zweiten Drehtag geht es zum „Geisterhaus“. Denn wie die Kinder herausfinden, war das Haus, in dem es im Film spukt, vor über hundert Jahren die Landesbaumschule, die Lenné gründete. Hier hat er für den König seine Bäume und Pflanzen gezüchtet.

Das Filmteam erklärt den Kindern, warum beim Film meistens nicht in der Reihenfolge gedreht wird, wie die Geschichte des Filmes verläuft. Das liegt daran, dass immer alle Szenen an den verschiedenen Locations zusammen gedreht werden müssen. Oder daran, dass das Wetter nicht immer mitspielt. Doch beim Wetter haben wir Glück. Alle Außenszenen vor dem Haus können heute gedreht werden.

Auch getrickt wird viel beim Film. So finden die Kinder in der Geschichte ein Buch in dem Lenné abgebildet ist. Dafür wurde ein dickes altes Buch verwendet und Bilder von Lenné eingeklebt. Im Film sieht man das natürlich nicht. Genau wie der Schmutz im Gesicht eines Jungen, der in der Szene zuvor hinfällt. Dafür bekommt er etwas schwarze Schminke ins Gesicht.

In diesen Szenen lernen die Kinder noch mehr über Lenné und seine Arbeit in und um Geltow. Er soll die Goldulme erfunden haben, eine Baumart, die es vorher noch nicht gab und die nur als Hybrid gezüchtet werden konnte. Deshalb wurden Lenné früher auch oft die Stecklinge gestohlen, was den Gärtner verärgerte. Die Kinder machen sich auf den Weg eine Goldulme in Geltow zu finden.



Und Action >>

Ein Vierbeiner kommt ins Team



3. Drehtag

Heute darf ein Hund, Frida, mitspielen. Genau wie die Kinder muss Frida sich ihre Positionen merken und erst los gehen, wenn der Kameramann es ihr sagt. Das funktioniert am besten mit Leckerlies. In einer Szene soll Frida mit den Kindern zusammen einen Beweis finden, der in der Erde vergraben ist, eine kleine Truhe mit Schmuck, die von Dieben versteckt wurde. Dafür wird nicht nur die Truhe vergraben, sondern direkt daneben auch ein paar Käsestückchen. Frida will natürlich den Käse finden und beginnt zu schnüffeln. Im Film sieht es dann so aus, als würde sie nach der Truhe suchen.

Die Kinder lernen, dass Filme drehen immer Teamarbeit ist. Denn ohne dass alle zusammen spielen und miteinander arbeiten funktioniert es nicht. Es ist auch wichtig sich gegenseitig zu unterstützen. Wenn die Kamera einmal nicht auf einen gerichtet ist, dann sollten alle Kinder trotzdem gut mitspielen, damit die Kinder vor der Kamera gute Anspielpartner haben. Das merken sie besonders, wenn es einmal nicht so gut klappt. Und auch die Arbeit mit dem Hund zählt dazu. Denn Frida ist nicht Sophies Hund, im Film soll es aber so aussehen. Also muss Sophie sich zeigen lassen, wie sie mit ihm umgehen soll.

Im Film gibt es auch eine Szene auf der Polizeiwache, in der die Kinder mit einem Polizisten sprechen. Dafür wird das Sekretariat mit Requisiten ausgestattet und in eine Polizeiwache verwandelt. Da dies eine besonders energetische Szene sein soll, für die Kinder aber die letzte an diesem Tag ist, merken alle wie anstrengend Filme drehen sein kann, wenn man alles so oft wiederholen muss.

Und Action >>

4. Drehtag



Auf den letzten Drehtag haben sich die Kinder besonders gefreut. Endlich konnten sie mit dem Geist drehen. Die ganze Zeit haben sie sich gefragt, wie wir die Szenen mit dem Geist wohl inszenieren werden. „Kommt das alles aus dem Computer?“, will Justin wissen. Nein, natürlich nicht. Die Geistereffekte machen wir selbst. Wir probieren gemeinsam aus, was am besten aussieht und besonders gruselig klingt. Da ist Kreativität und Fantasie gefragt. Ein Aluminiumblech sorgt für donnernde Geistergeräusche, ein Bettlaken mit zwei Taschenlampen für eine schaurige Geistergestalt und die Geisterstimme klingt durch eine Blechdose verzerrt und unheimlich.

Aber am letzten Drehtag warteten noch andere Herausforderungen auf die Kinder: Ricardos Gipsarm, der beim letzten Drehtag noch da war, ist jetzt weg. Was nun? Wir müssen ihm den Arm mit Mullbinden verbinden, damit es wie ein Gipsarm aussieht. Auch für ihre Schauspielerarbeit benötigen die Kinder heute besonders viel Fantasie. Denn in einigen Einstellungen müssen sie so tun als würden sie mit dem Hund reden. Doch dieser ist nicht da. Alle Szenen mit dem Hund sind bereits abgedreht und werden später hinein geschnitten. Da wurde viel gelacht.

Nico, der heute als Täter enttarnt wird, soll besonders gefühlvoll spielen. Er erzählt den anderen, dass es ihm gerade nicht so gut geht und schüttet ihnen vor der Kamera sein Herz aus. Dafür braucht Nico nicht nur Mut und schauspielerisches Talent, sondern auch Mitschüler, die nicht lachen oder herumblödeln, was anfangs noch schwierig erscheint. Aber als die Kinder merken, dass die Szene immer besser wird, je weniger sie lachen, wird die Performance perfekt.

Wie hat es Euch gefallen?

„Es war **spannend** und ich fand die Polizeiszene am besten.“
(Lara)

„Der Dreh im Keller war **cool**. Besonders die Szene mit dem Geist.“ (Virginia)

„Die Aufgabe hinter der Kamera hat mir **großen Spaß** gemacht. Das war mit die wichtigste Aufgabe. Toll, dass es so etwas **an unserer Schule** gibt.“ (Justin)

„Ich fand toll, dass ich bei den Statisten dabei war.“ (Anna)

„Das Filmteam war super nett. Ich wollte schon immer in einem Film mitspielen und war **froh**, dass ich dabei war. Schade, dass es vorbei ist.“ (Sophie)

